

ein werthvoller Zuwachs, zugleich eine Zierde der Gegend, hat sich durch die militärische Erziehungs-Anstalt nächst Rothwein ergeben.

Die zum großen Theile bewaldete Ebene, auf der sich die Bahn vom rechten Draufer bis Pragerhof in fast gerader Linie hinzieht, bietet schöne Fernsichten. Zur Rechten den gewaltigen Bacher, einen Berg von 16 Quadratmeilen Grundfläche, größer als mancher der berühmten Staaten des alten Griechenlands, reich an Wein, Holz, Eisen, Marmor, welsch letzteren schon die Römer benützten, mit fast 80 Ortschaften und Meilen, und 50 Gotteshäusern auf seinem Gebiete. Mit Muße können wir während der Fahrt seinen hier deutlich hervortretenden Gipfel, die Belka Kappa, die an seinen Abhängen und ihm zu Füßen gelagerten Dörfer und Schlösser, als Windenau, Haus am Bacher, Kötsch, Schleinitz, Oberpulsgau bis hinab zu der ziemlich entlegenen Stadt Windisch-Fejstritz betrachten; zur Linken begleitet uns lange die Ansicht der stattlichen Feste Wurmberg auf ihrem erhabenen Standpuncte jenseits der Drau.

Schloß Kranichsfeld, von der gleichnamigen Station nur zum Theile sichtbar, war einst der Lieblingsitz Erasmus Grafen von Tattenbach, der als Mitverschwornener der ungarischen Großen Radasy, Triny und Frangepan 1671 zu Graz auf dem Blutgerüste endete. Kranichsfeld ist schon jetzt für den Verkehr von hoher Wichtigkeit wegen der von Pettau in kürzester Linie hier einmündenden Straße, auch dürfte die projectirte Kanisa-Pettauer Eisenbahn ganz zweckmäßig hierher geführt werden.

Abwärts vom Pragerhof, dort wo die Tunneln beginnen, wird die Gegend hochromantisch. Die dicht bewaldete Pyramide des Wotsch (3090 Fuß) mit seinen Fortsetzungen, dem Pleßweg und dem weit gesehenen Donati schließt den Horizont im Osten. Von der den Fuß des erstern fast berührenden Station Pöltschach führt eine wohlerhaltene Straße in weniger als zwei Stunden zum Rohitscher Sauerbrunn, dessen trefflicher Sauerling jährlich in mehr als einer halben Million Flaschen nach allen Weltgegenden versendet wird. Der Kurort mit seinen fünf reichen Quellen, seiner überaus sorgfältigen Einrichtung und der höchst interessanten Umgebung ist bei einer, von keinem in Europa übertroffenen Frequenz von Besuchern (durchschnittlich im Jahr 2600) zur Genüge bekannt, auch vielfältig und umfassend beschrieben. Wir erlauben uns hier abermals zur vollen Orientirung auf Weidmanns Reisetage für die Südbahn zurückzukommen.

Von Pöltschach verfolgt die Bahn eine kurze Strecke das Drauthal und wendet sich nächst den melancholisch von ihrem Waldhügel herabblidenden Trümmern des Schlosses Planckenstein, einer dem Anscheine nach jeden Ausweg versperrenden Anhöhe zu, die der Tunnel von Lipoglavo durchbricht, es ist dies die eigentliche Wasserscheide der Drau und Save. Die Schienenstraße schließt sich nun von Ponigl aus dem Laufe des Slombaches an, bis sie nach einer schroffen